

Vorsumerische Sprachreste

Eine Zusammenstellung aus: Armas Salonen, Die Fußbekleidung der alten Mesopotamier nach den sumerisch-akkadischen Quellen, Helsinki 1969 (= Annales Academiae Scientiarum Fennicae 157), S. 97-119 (Kap.: Die ältesten Berufe und Erzeugnisse des Vorderen Orients); 1979 auf eindringliche und häufige Anregung von Prof. Dr. Karlheinz Deller (1927-2003) erarbeitet (Zwischenfassung vom 03.09.1989) und diesem, meinem Lehrer für Alt-Orientalistik, posthum gewidmet von Michael Sturm(-Berger)

Die Bezeichnung des Landes Sumer war im Sumerischen selbst:

Ki-en-gi-uri (Ki = Klassifikator „Land“; uri = „Akkade“), entstanden aus: Engi(n) im Dialekt Mungen/Eme-si-sa, wiederum entstanden aus: Nengen im Dialekt Sumer/Eme-sal.

Substratwörter der Buchstabenfolge (K)VK(K) plus -en/-in sind neben anderen in Fluss- und Ortsnamen überliefert:

z. B. Id(i)gin = Tigris; Bur(a)nun = Euphrat

(K bedeutet Konsonant, V Vokal, die Klammer bezeichnet gelegentliche Auslassung).

Ortsnamen

Endung:

-ab/-ib/-ub: Adab, Udab, Kullab, Barsib, Tutub;

-ag/-ak/-ig/-ik/-ug/-uk: Akschag/k, Larag/k, Schurupag/k, Nibri(g) = Nippur (heute: Niffer), Er(i)du(g), Urug/k (heute: Warka);

-al/-il: Dabal, Zabal(am), Babil(im) – letztere auch im Folgenden;

-am/-im/-um: Larsa(m), (Zabalam), (Babilim), Ur(im);

-an/-in/-un: Hamban, Ischnun, Isin;

-ar: Schubar, Sippar (Zimbar).

Substratworte des Proto-Euphratischen/-Tigridischen im Sumerischen

Typ I Kurzsubstrat:

mar = Hacke

Typ II (K)VK(K):

a. Erzeugnisse, Geräte Materialien

1. abar = Blei
2. badar = Steinkopfkeule
3. egar/igar = Wand, Mauer
4. kubar (ku3 bar6) = Silber
5. lamsar = Bierbraugefäß
6. nimbar = Dattelbaum/-palme
7. pahar = Töpferscheibe
8. sahar = Gefäßlehm
9. schagar = spitzbodiges Ständergefäß
10. schakar = Milchgefäß
11. taschkar = Buchsbaum
12. zabar (aus zibar) = Bronze

b. Berufe

1. arar = Handmüller(in)
2. damgar (eventuell semitisch aus *mkr, makkuru, namkuru?) = Händler

3. engar = Ackerbauer
4. eschbar/uschbar = Weber
5. kapar = Kleinviehhirt, Nomade
6. nangar = Tischler
7. pahar = Töpfer

Typ III K(V)K(K) plus -a/-i/-u- plus b/g/l/n:

A. Endung -ab/-ib/-ub

a. Erzeugnisse, Materialien, Produktionsmittel

1. halub = Weide
2. harub = Karob(!), Johannisbrot
3. kilib = Rohrbündelbund
4. kilub = Sichel
5. kischib = Siegel
6. lagab = Steinklotz
7. masab = Korb
8. munschub = Fellhaar
9. schagub = Biermaischbottich
10. schuhub = Huf, Halbschuh(!)
11. sulub = Dattel
12. titab = Biermaisch
13. udub = Holzkohle
14. uschub = Ziegelform

b. Berufe, Personen

1. adkub = Rohrarbeiter
2. aschgab = Gerber, Lederarbeiter
3. dilib = Mann
4. endib = Bäcker
5. murub = Frau

B. Endung -ag/-ig/-ug

a. Erzeugnisse, Geräte, Materialien usw.

1. balang = Harfe
2. barag = Podest, Podium
3. bilag (später: balag) = Spindel
4. bulug = Malz
5. dinig = Schmiedeofen
6. ellang = Blasebalg
7. garag = Keller
8. girag = Tonbatzen
9. ildag = Pappel (populus alba/nigra)
10. schinig = Tamariske
11. sidug = Fallgrube
12. udug = geschmiedete Waffe

b. Berufe

1. abrig/agrig = Pflanzenprodukt-Verwalter (?)

2. aslag = Filzarbeiter, Walker
3. gudug = Salbpriester
4. simug = Schmied
5. (t)ensi(g) = Wirtschaftsleiter/-verwalter

C. Endung –al/-il/-ul

a. Erzeugnisse, Materialien, Produktionsmittel usw.

1. asal = Pappel
2. barzil = Eisen
3. gakkul = Bierbraugefäß
4. gukkal = Schaf
5. kisal = Haupthof
6. schudul = Zugtierjoch
7. tukul = geschmiedete Waffe
8. ulal = Ofen

b. Berufe

1. burgul = Steinmetz
2. sukkal = Wesir
3. utul = Rinderhirt

D. Endung –an/-en/-im/-in/-un

a. Erzeugnisse, Materialien, Produktionsmittel usw.

1. apin = Pflug
2. apschin = Furche
3. aschnan = Getreide (auch: Getreidegöttin; vgl. zu Aschnan: Innin und Sat(a)ran)
4. bugin = Korb
5. bunin = abgedichteter Korb
6. eden/edin = freies Gelände außerhalb (Eden!)



Neuassyrische Form des Keilschriftzeichens eden / edin / ru 6

7. ezen/ezin = Getreideart, Fest
8. geschtin = Wein
9. girin/gurin = Frucht
10. guschkin(g) = Gold
11. hazin = Axt
12. ishun = Weintrauben-Perkel
13. kar(a)chin = Garbe
14. karan = Wein
15. kunin = Bitumen
16. lahan = Tonflasche
17. lahtan = Bierbraugefäß
18. pisan = Korb
19. temen = Tempelfundament-Ziegelschichten (vgl. temenos!)
20. udun = Schmiedeofen

21. ul(u)tin = Bierzutat

b. Berufe

1. schakan = hoher Beamter
2. schandan = Gärtner
3. schikan(ga) = Bauer
4. schitim/schitin = Baumeister
5. zadim = Edelsteinschneider

E. Endung –ud

urud = Kupfer

Anhänge

Als Anhänge dazu möchte ich Hinweise aus Wikipedia zitieren, welche aber meines Erachtens die doch recht einheitlich wirkende grammatikalische und inhaltliche Ausrichtung der oben angeführten Wörter nicht wirklich zu erklären vermögen.

Anhang I

„Proto-Keilschrift“

aus Wikipedia, der freien Enzyklopädie

... 5 Die Sprache der Proto-Keilschrift und die Sumerische Frage

5.1 Sumerer, die Erfinder der Proto-Keilschrift?

.....

5.2 Hinweise auf unbekannte Substratsprache

5.2.1 Inadequatheit der Protokeilschrift zur Widergabe des Sumerischen

5.2.2 Personennamen und Ortsnamen

5.2.3 Ungewöhnliche Lesungen

5.3 Fazit

5 Die Sprache der Proto-Keilschrift und die Sumerische Frage

5.1 Sumerer, die Erfinder der Proto-Keilschrift?

Auf den ersten Blick scheint es eine vernünftige Annahme zu sein, den Sumerern die Erfindung der (Proto-)Keilschrift anzurechnen. Es gibt jedoch keine positiven Belege für diese Annahme. Die Proto-Keilschrift ist in erster Linie eine Logogramm- bzw. Piktogrammschrift. Diesen lässt sich a priori keine bestimmte Sprache zuteilen. ...

5.2 Hinweise auf unbekannte Substratsprache

Alle Versuche eine sumerische Lesung in den archaischen Texten zu finden müssen als erfolglos angesehen werden. Es mehren sich jedoch die Hinweise auf fremdsprachliches Substrat innerhalb des archaischen Textkorpus. Man bedenke, dass von den ersten archaischen Texten bis hin zu den ersten klar sumerischen Schreibungen (Fara Zeit) immerhin 600 Jahre liegen. Auch ist zu bedenken, dass sumerische Schreibungen plötzlich und dann in großer Zahl, ja ausschließlich in Erscheinung treten. Dieses Auftreten des Sumerischen in den Texten geht einher mit dem Auftauchen der Plankonvexen Ziegel, so dass die Vermutung nahe liegt, dass die Sumerer in der Zeit zwischen Uruk III und Fara in das südmesopotamische Tiefland eingezogen sind und dabei die typische Ziegelform mitbrachten. Die sumerische Sprache lässt sich zwar nicht eindeutig an eine bekannte Sprache anschließen doch gehen neuste Überlegungen von einer Verwandtschaft mit kaukasischen

Sprachen aus. So wird es nicht unwahrscheinlich, dass die Sumerer nicht die autochthone Bevölkerung Mesopotamiens waren. Weitere viel diskutierte Hinweise darauf, dass die (Proto-)Keilschrift nicht von den Sumerern entwickelt wurde sind die folgenden:

5.2.1 Inadequatheit der Protokeilschrift zur Wiedergabe des Sumerischen

Zum einen ist die vermeintliche Inadequatheit der Keilschrift zur Wiedergabe des Sumerischen zu nennen. Es gibt Hinweise (auch wenn Sumerische Phonologie ein höchst umstrittenes Feld ist), dass am Wortanfang und -ende im Sumerischen Konsonantenkluster existiert haben könnten. Das Keilschriftsyllabar und den Lesungen der Zeichen ist es jedoch nicht möglich diese darzustellen. Man fragt sich warum die Sumerer, wenn sie denn die Erfinder der (Proto-)Keilschrift waren kein System benutzt haben, dass ihrer Sprache angemessener war.

5.2.2 Personennamen und Ortsnamen

Ein weiteres starkes Argument gegen die Annahme dass die Sumerer die Schrifterfinder waren findet sich in den frühesten Personennamen und Toponymen. Sumerische Namen sind grammatikalisch Sätze und so sollte man davon ausgehen, dass wenn sich irgendwo Hinweise auf Sumerisch in den Proto-Keilschrift Texten findet, dann wohl in den Personenlisten. Jedoch scheinen gerade diese Zeichenfolgen völlig inkompatibel mit sumerischer Syntax und Lexikon. Auch die frühesten Ortsnamen können nicht sumerisch etymologisiert werden. Ein Beispiel ist der Name der Stadt Babylon, der in den frühen Texten als Babilia auftaucht, was sumerisch nicht gedeutet werden kann. Die spätere Interpretation als bab ilim „Tor des Gottes“ (westsem. bab el > Babel) ist Volksetymologie. Die sumerische Schreibung KA2.DINGIR.RA ist die sumerische Übersetzung der sem. Interpretation „Tor des Gottes“.

5.2.3 Ungewöhnliche Lesungen

Ein Keilschriftzeichen besitzt normalerweise mehrere Lesungen. Während ein Großteil davon gut erklärbar ist, gibt es auf der anderen Seite alternative Lesungen, die Rätsel aufgeben. Das Zeichen BIER(-KRUG) wird sum. KAŠ gelesen. Es besitzt daneben auch die Lesung /bi/. Warum? Eine ad hoc Erklärung wäre, dass /bi/ in der archaischen Sprache (B. Landsberger: proto-euphratisch) entweder „Bier“ bedeutete oder irgendetwas mit der Bierherstellung zu tun hatte. So könnte KAŠ zu seiner phonetischen Lesung /bi/ gekommen sein. Weitere Rätsel gibt die Schreibung für sum. „Fuß“ auf. Dieser wird mit dem Zeichen giri3 geschrieben, dem Piktogramm eines Equiden und nicht mit dem Piktogramm für Fuß, nämlich du. Im Archaischen hätten besagte Equiden durchaus /giri/ od. /gri/ geheißen haben können welches dann die Sumerer als Rebus für sum. Fuß (ebenfalls giri) benutzt haben könnten. Zwei Beispiele führt Englund (OBO 160/1) auf bei denen er mit relativ hoher Wahrscheinlichkeit davon ausgeht, dass man es hier wohl mit Vokabular aus dem Archaischen zu tun haben könnte. Beide Zeichen referieren nicht auf das was sie darstellen. In meinen Augen ist die Argumentation jedoch mit Vorsicht zu genießen. Die Beispiele sind die Folgenden:

1. Das Zeichen AB: Das Zeichen könne kaum einen Hochtempel auf einer Terrasse darstellen, da es schon zur Uruk IV Zeit belegt ist, wird aber als sum. /eš/ „(Tempel-)Haushalt“ gelesen. Es stelle jedoch eher den Persischen Golf mit dem angrenzenden babylonischen Sumpfland dar und könne wohl eher mit sum. AB = "die See/Meer" in Zusammenhang gebracht werden. Der Vorschlag Englunds ist nun der, archaisch /eš/ für „Meer“ anzusetzen. So wurde die archaische Lesung /eš/ „Meer“ als Rebus für sum. /eš/ „Haushalt“ benutzt.

Kritik: Dass das Zeichen AB den Persischen Golf mit dem babylonischen Sumpfland darstellen soll, halte ich für problematisch. Wenn frühe Schriftzeichen Geographisches in Form von Piktogrammen darstellen, dann nicht aus einer abstrakten Draufsicht, sonder aus der Ich-Perspektive des Schreibers. Natürlich kann ein Piktogramm für z. B. FLUSS den Fluss „von oben“ (d. h. mit zwei parallel verlaufenden Ufern) wiedergeben, aber das

entspricht ja der Perspektive eines Menschen, der einen Fluss, vor allem wenn er erhöht steht, überschauen kann. Aber den Persischen Golf samt anschließendem Sumpfland im Auge zu behalten ist schon schwieriger. Auch wenn AB nicht den Persischen Golf darstellt, tut das der Argumentation Englands jedoch nur eingeschränkt Abbruch.

2. Das Zeichen GURUŠ: Es ist das Bildnis eines Schlittens, wird jedoch für sum. „Arbeiter“ gebraucht. Der Lösungsvorschlag Englund sieht wieder vor, dass archaisch /guruš/ = "Schlitten" zu sum. /guruš/ bzw. /gruš/ = „Arbeiter“ uminterpretiert worden ist.

Kritik: Man sollte nicht außer Acht lassen, dass der Schlitten ein Arbeitsgerät war und typisch für den Arbeiter an sich hätte gewesen sein können (oder eine bestimmte Art von Arbeiter). Das Zeichen GURUŠ taucht oft im Zusammenhang mit SAL „Sklavin“ auf (wurden u. a. männliche Sklaven zum ziehen schwerer Schlitten eingesetzt?). Man denke an die Heraldik der Handwerkszünfte in Europa, wo die typischen Werkzeuge bildlich für die gesamte Zunft von Handwerkern steht. So könnte der Schlitten ebenfalls abstrakt für „den Arbeiter“ stehen.

5.3 Fazit

Wenn man ein Fazit ziehen möchte, dann dieses: Es ist nicht nachweisbar, dass die Sprache der frühesten Schreiber das Sumerische gewesen ist. Es deutet einiges darauf hin, dass die Bevölkerung der späten Uruk-Zeit keine Sumerer waren und diese erst zu Beginn der Fara-Zeit nach Südmesopotamien eingewandert sind.

... Diese Seite wurde zuletzt am 10. April 2008 um 11:46 Uhr geändert.

Anhang II

„Sumerische Sprache“

aus Wikipedia, der freien Enzyklopädie

... 1.7 Vorgänger und Nachbarn der Sumerer ...

Ob die Sumerer in Südmesopotamien autochthon oder – vielleicht im Laufe des 4. Jahrtausends – zugewandert sind, lässt sich bis heute nicht sicher entscheiden. Es ist sehr schwierig, ein eventuelles Auftreten der Sumerer in Südmesopotamien mit bestimmten archäologischen Horizonten oder Entwicklungen in Zusammenhang zu bringen. Die ältere sumerische Sprachforschung (z. B. Falkenstein) ging davon aus, dass die Sumerer in Südmesopotamien nicht autochthon waren, sondern erst im 4. Jahrtausend dorthin eingewandert sind und eine dort ansässige Vorbevölkerung überlagert haben. Das wurde an einem sog. vorsumerischen Sprachsubstrat (manchmal „protoeuphratisch“ genannt) festgemacht. Aus dieser Schicht sollten die nicht sumerisch erklärbaren Städtenamen wie Ur, Uruk (Unug), Larsa und Lagaš, Götternamen wie Nanše und Gatumdu, aber auch landwirtschaftliche Begriffe wie apin „Pflug“, engar „Pflüger“, ulušin „Emmerbier“, nimbar „Dattelbaum“, nukarib „Gärtner“, taskarin „Buchsbaum“ (daraus lateinisch taxus) und Bezeichnungen aus dem Bereich der Metallverarbeitung wie simug „Schmied“ und tibira „Klempner“ stammen, was natürlich für den Kulturstand der Sumerer bei Zuwanderung nach Mesopotamien einige Fragen aufwirft.

Heute wird eine „vorsumerische“ Interpretation der oben genannten Beispiele keineswegs als sicher betrachtet, da es an der genauen Kenntnis fehlt, wie ein „sumerisches“ oder ein „nichtsumerisches“ Wort etwa in der ersten Hälfte des 3. Jahrtausends ausgesehen haben mag. Insbesondere galten in der frühen Forschung mehrsilbige Wörter als „unsumerisch“, was heute als ungeeignetes Kriterium angesehen wird. Dazu G. Rubio (1999): „Es gibt kein monolithisches Substrat, das seine Spuren im sumerischen Lexikon hinterlassen hätte. Alles was man entdecken kann, ist ein komplexes Netz von Entlehnungen, deren Richtung man oft schwer bestimmen kann.“

... Diese Seite wurde zuletzt am 30. März 2008 um 01:33 Uhr geändert.